

Eierlauf als Gottesgericht

Der Legende nach rettete dieser alte Brauch im 17. Jahrhundert einem Metzgersohn das Leben



Geschicklichkeit. Der Eierleset, bei dem gelaufen und gefahren wird sowie rohe Eier in mit Kornspreu gefüllte Körbe geworfen werden, ist auch heute noch beliebt. Foto Pino Cov

MURIEL GNEHM

Die Ursprünge des Eierleset reichen bis ins Mittelalter zurück. Heute wird das Brauchtum vor allem in der Nordwestschweiz praktiziert. In Arlesheim nahmen gestern rund 70 Personen am Eierlauf im Ortskern teil.

«Oh, das war ein guter Wurf», lobt ein Vater seine Tochter, deren Ei sanft im flachen Korb des Fängers landet. Wenig später müssen die Zuschauer links der Laufbahn ihre Köpfe einziehen, um nicht «getütscht» zu werden. Der Wurf des Bubens im roten T-Shirt war vielleicht ein wenig zu schwungvoll. «Der Trick besteht darin, das Ei in einem möglichst hohen Bogen in den Korb zu werfen, damit dem Fänger genug Zeit bleibt, die richtige Position einzunehmen», verrät Stefan Hügli vom TV Arlesheim, der den Eierleset im Dorfzentrum organisiert.

Der Eierleset ist ein alter Brauch im Dreiland und findet traditionell nach Ostern statt. Die Wurzeln dieses Brauchtums reichen bis ins Mittelalter zurück. «Die ersten Belege im Raum Basel stam-

men aus dem Jahr 1556», sagt Kulturwissenschaftler Dominik Wunderlin, der am Museum für Kulturen in Basel tätig ist. In diesem Jahr hätten zwei Zwerge und Stadtoriginale, Klaus Goldenkopf und Kaspar Schwitzer, dem Eierlauf gefrönt. Während die Aufgabe des einen darin bestand, auf dem Petersplatz 50 Eier einzusammeln und in einen Behälter zu werfen, musste der andere zum Schützenmattpark laufen. Schon damals ging es darum, der Schnellere zu sein.

WINTERABSCHIED. «Wer den Eierleset erfunden hat und wo er entstanden ist, ist nicht bekannt», sagt Wunderlin. So gebe es verschiedene Geschichten über die Entstehung dieses Brauches. Vielen gemeinsam seien aber die beiden Parteien, die gegeneinander antraten. «Der Eierleser stand symbolisch für den Sommer, der Läufer für den Winter. Diesen galt es zu vertreiben, weshalb die Zuschauer dem Läufer bisweilen Hindernisse in den Weg legten, um den Sieg auf der richtigen Seite zu wissen», erklärt Wunderlin.

Eine Legende aus dem 17. Jahrhundert erzählt, dass eine hübsche Bürgerstochter, die unweit von Lausanne diente, einem Metzgersohn ihre Hand versprochen hatte. Der Sohn der Herrschaft versuchte ihr Herz aber ebenfalls zu erobern, worauf sie mit ihrem Verlobten brach.

Dieser wollte die Frau wiederhaben und erstach aus Liebeskummer den Patriziersohn. Der Metzgersohn wurde zu Tode verurteilt. Dies akzeptierte seine Zunft nicht; sie schlug dem Gericht vor, einen Mann zu bestimmen, der 120 rohe Eier aufheben und in ein Leintuch werfen müsse. Währenddessen müsse der Metzgersohn eine bestimmte Strecke zu Fuss gehen. Sei er vor dem Mann am Ziel, werde ihm die Strafe erlassen. «So wurde der Eierlauf zum Gottesgericht», sagt Wunderlin. Der Metzger gewann.

Praktiziert wurde der Eierleset, der auch in Süddeutschland und Frankreich verbreitet war, meist von der Metzger- oder Müllerzunft. «Heute wird der Brauch vorwiegend in der Nordwestschweiz zelebriert», sagt Wunderlin. Ge-

ändert hat sich auch der Termin. «Ursprünglich fand der Eierleset am Ostermontag statt», so Wunderlin. 1789 habe sich der Grosse Rat von Basel über den Eierleset beugen müssen, da sich manche durch den lauten Brauch nach Ostern gestört fühlten. Deswegen wurde er auf den Weissen Sonntag verlegt.

SPANNUNG. An diesem findet er bis heute statt und noch immer treten Parteien gegeneinander an. Nach dem Kinderlauf messen sich in Arlesheim Feuerwehr, Ermitage-Schränzer und Gemeinde miteinander. Hart ist der Kampf – und hart ist auch der Sturz der Feuerwehrsleute, deren Füsse für einen Streckenteil zusammengebunden sind. Der Sieg geht an die Gemeinde, welche mit den Trottinets, die eigens für diesen Anlass von der Wasserfallen ausgeliehen wurden, am besten zurechtkommt. Dann wagen sich Basketballclub, Fussballclub und Turnverein auf die für sie vergrösserte Laufbahn und sorgen noch ein letztes Mal für Spannung und Spass.